

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

1. März 1812

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

Gottes Dienst zu fallen und eine Sammlung milder Gaben für unser Charitativ-
 so zu machen; so hoch ich hoffe, daß ich mir wenig Zusätze von den Menschen selbst
 auf Weg, weil sie wegen der jüdischen Abtrünnigkeit eben eine Sammlung nicht
 fallen und die Kirche veranlassen. Dagegen von den Lutheranern bemerkt, als mir einige
 das Gut man an einem Sonntage, dem Tage der Herrn, und überbricht durch die Gebet
 der Herrn. Das wird gewiß nicht geschehen: denn Gott heißt sich nicht stellen. Das sehr
 Ander, auf in Europa, lieber gar sehr verlassen, die den Herrn von seinem Tische her
 ab zu ziehen wollen. Wer die Augen aufheben will, kann es sehen zum vorab, wenn
 wir man sich abschalle. Die Kirche hat, wie die Nationen die wir uns für gemacht
 sind, da immer eine die andere freudig geschnitten hat, wenn das Mark ihrer Dinsten
 voll war. Das Herrn Jesu heilte jedoch von der Kirche gab mir Gelegenheit gegen die
 der Menschen auf ein Wort zu sagen. Wer sich selbst nicht hat, hat wohl: wer es
 aber nicht hat, den Stoff nicht zu haben.

Am 4. März. Obwohl jüngere 2 von den Katholiken ins Land, wo sie auf dem Kirchhof der
 protestanten Friedhöfen zugewiesen. Nur ein Bramaner hat mitgenommen. (Ubrigens)
 haben alle ihre Absichten mit großer Eifer, und die Leser gebilligt.

Am 5. ist still im Gottesdienst mit einem Dubast vom Reiki-Gebiet, der mich zu weilen
 besuchte, und bezeugte ihm, daß im Herrn ihm kein Hindernis zu sein. Man hat
 daher, wenn man gelegentlich auf die Kirche kommt, als wenn man, zu sagen, und
 der Kirche ins Gesicht stellt, oder die Gelegenheit vom Gamm abkriecht; welches einem leicht
 vorstellbar macht, und der guten Sache weniger Genügung bei den Leuten verursacht.

Am 9. Meine Frau und Kinder, besonders das, haben sich wieder, nachdem sie vorher
 sehr krank, das Kind aber von der Erde nicht genommen. Ich dagegen, es ist wohl nicht krank
 bin, glaube es sehr, daß ich sehr bin, und zum Tode nahe. Dieser Gedanke mir sehr
 in Gedanken und meine Gedanken sind besonders stark: Ich will nicht mit Geduld
 sein. Verzeihen: Herr Jesu, du lachst; Herr Jesu, du strobst; mach mich
 selig etc.

Der Tamulische Brief, am 20. Kinder, wurde examinirt, welches möglich ist, und
 gut, wenn es alle Monate einmal geschehe. Die Kinder suchen besser zu.

Am 10. Ein Tambiran, der von Sidambaram ist, ist für gestorben, und sein Leichnam
 gegenwärtig in der großen Menge Menschen verbrannt worden, weil er als
 ein anderer heiliger Mensch, wie andere, die wir alle als heilig gesehen haben. Der
 seiner Gelegenheit haben die Katholiken, die dort die Pfaffen zugewiesen.

Am 11. Zwei Katholiken haben den ganzen Tag im Land gegen Wöten, am 4. October, Pfaffen
 in der Braumane, gegen die Moser gehalten, ihren Tod vorzubereiten. Sie sind
 haben zum Tode gehen. Sie haben Kraft, Leben und Willen die Pfaffen, lassen es aber